Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 37

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bob riß das Anhängsel weg und steckte den Finger, um die Wunden zu reinigen, in den Mund.

Dann fiel ihm etwas ein. Er griff noch einmal nach dem kleinen Kuvert, das er eben fortgeworfen hatte, schaute es rasch und prüfend an und steckte es mit einem Lächeln in die Tasche.

Der Polizeiwachtmeister, den Bob in der Einbruchsnacht kennen gelernt hatte, trat auf ihn zu und fragte:

„Zum Teufel, mein Herr, was treiben Sie eigentlich hier?"

Bob stand nun, der Lage wieder durchaus gewachsen, vor einem gut gezählten halben Dutzend Polizeimänner, in deren Mitte sich, gut verwahrt, der „schlanke Bichsel" und Lina befanden.

„Ich habe das Vergnügen," sagte nun Bob, „Ihnen den einen der Einbrecher von der Gartenstraße vorzuführen — nebst seiner Helfershelferin. Den Beweis dafür werden Sie gleich in Händen haben."

Bob wies auf die beiden Paketchen, die noch immer vor dem Ofen lagen. Einer der Polizeimänner hob sie auf und öffnete auf Befehl des Wachtmeisters. Und da fanden sie in der Tat die vermißten Goldgegenstände von der Gartenstraße, schön geordnet beisammen, einen neben dem andern.

„Und, darf ich wissen," begann nun der Wachtmeister wieder, „welche Rolle Sie, Herr Stoll, bei dieser Angelegenheit spielen?"

„Ich? — Ich habe den Einbrecher festgenommen, nachdem ich ihn durch ein geschicktes Manöver an sein Versteck gelockt habe."

Einige der Männer lächelten. Der Wachtmeister berichtigte: „Ich war bisher der Meinung, der Einbrecher hätte Sie festgenommen. Wenigstens sah das, als wir hier eintraten, verdammt so aus."

Bob war beschämt. Seine großen Worte hatten rasch die verdiente Dämpfung erfahren. Der Wachtmeister wechselte mit dem Mann im grauen Lodenanzug einige Worte, worauf die beiden Gefangenen abgeführt wurden.

Unter der Tür trafen Fred und Papa Geißmeier auf den sonderbaren Aufzug. Rasch eilten sie zu der kleinen Gruppe heran, die noch aus Bob, dem Wachtmeister und einem Polizisten in Uniform bestand. Sie fragten, was das alles zu bedeuten habe?

„Wir haben, das heißt, Herr Stoll hat", verbesserte sich der Wachtmeister, wenn auch nicht ganz ohne Ironie, rasch, „den Haupttäter vom Einbruch an der Gartenstraße nebst seiner hübschen Komplizin soeben gefangen genommen."

„Lina?!" rief Fred erstaunt und warf einen fragenden Blick auf Bob.

„Ja, Lina", gab Bob lächelnd zurück. „Den Schlüssel können Sie nun wieder haben. Ich weiß dafür keine Verwendung mehr."

Einige Worte der Aufklärung veranlaßten Papa Stoll, den Wachtmeister einzuladen, sofern er eine halbe Stunde Zeit hätte, schnell mit ihnen im Auto zu sich hinüber zu kommen, wo die ganze Familie gespannt auf die Lösung des eigenartigen Rätsels warte, das ihnen Lina vor einer Viertelstunde am Telephon aufgegeben habe. Der Wachtmeister sah keinerlei hindernde Gründe, die Einladung anzunehmen. Er sagte:

„Ich muß sowieso noch ein Protokoll über die Aussagen des Herrn Stoll aufnehmen. Und wenn ich das in Ihrer Gesellschaft, die ja nicht ganz trocken sitzen wird, tun kann — um so besser."

„Nein, trocken sitzen wir bestimmt nicht, da brauchen Sie keine Angst zu haben", gab Papa Stoll lächelnd zurück.

Ausklang

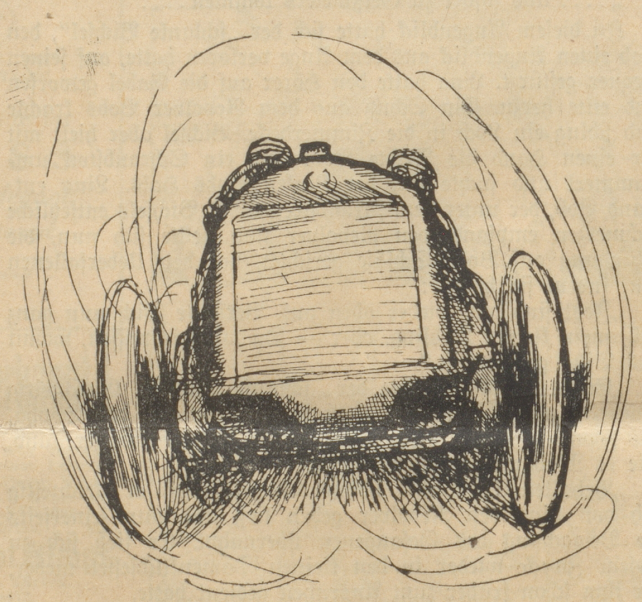
„Denkt Euch, Bob hat den Einbrecher von der Gartenstraße in unsrer Wohnung festgenommen — und seine Komplizin dazu. Wie kommt Euch das vor?

Mit diesen Worten stürzte Papa Geißmeier zu den drei Frauen herein, die ziemlich bedrückt um eine Bowle herumsaßen, von der vor etwa zwanzig Minuten die drei Männer durch den sonderbaren telephonischen Anruf hinweggeholt worden waren.

„Was sagst Du?" „Bob?" „Ist das wahr?" riefen die drei Frauen durcheinander. Hilde machte zum ersten Mal wieder verliebte Augen zu Bob und rückte neben sich einen Stuhl zurecht, auf den sich der Held des Tages setzen mußte.

Und dann wurden die drei Frauen aufgeklärt. Papa Geißmeier erzählte erst, wie sie mit dem Auto in ihre Wohnung fuhren, wie sie dort eine Kaserne voll Polizeimänner antrafen, in deren Mitte der sogenannte „schlanke Bichsel" gefesselt stand. „Und wer ihm dabei Gesellschaft leistete, das werdet Ihr nicht erraten."

(Schluß folgt.)



Internationales

Klausen-Rennen 1923

Nash I. Preis V. Kategorie — Tourenwagen

Bianchi Spezialpreis für beste Zeit im Kilometer-lancé — offene Klasse

594

Badertscher & Co. Automobiles Zürich

Gabardine
Serges
Nouveautés
Loden

für Damenkleider in weichen, reinwollenen Qualitäten und reichhaltiger Musterauswahl liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollsachen
Verlangen Sie Muster und Preisliste

Schild-Stoffe